

Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur, Freizeit und Stiftungswesen

Sitzungsdatum:	Mittwoch, 01.07.2026
Beginn:	17:00 Uhr
Ende	17:57 Uhr
Ort:	Sitzungssaal des Gotischen Rathauses, Weißenburg i. Bay.

Anwesenheitsliste

Oberbürgermeisterin

Reichstadt, Eva

Ausschussmitglieder

Dösel, Harald
Drotziger, Klaus
Käsberger, Sabine
Kohler, Alexander
Mühlöder, Manuela
Pecoraro, Elisabeth
Schmidt, Rüdiger
Schneller, Maria
Schramm, Katrin
Wein, Martina

Schriftführerin

Werner, Urszula

Abwesende und entschuldigte Personen:

Tagesordnung

- 1. Ausschuss (vorberatend) – öffentlich**
- 1.1 Anpassung der Gebühren- sowie der Benutzungssatzung für die städtischen Kindertagesstätten
Vorlage: SG 11/003/2026
- 1.2 Bericht über Heimspiel-Festival 2026
Vorlage: SG 14/001/2026
- 1.3 Bekanntgaben - öffentlich

Oberbürgermeisterin Eva Reichstadt eröffnet um 17:00 Uhr die Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur, Freizeit und Stiftungswesen, begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Ausschusses für Schule, Kultur, Freizeit und Stiftungswesen fest.

1 Ausschuss (vorberatend) – öffentlich

1.1 Anpassung der Gebühren- sowie der Benutzungssatzung für die städtischen Kindertagesstätten

Oberbürgermeisterin Reichstadt erörtert die Vorlage.

StRin Pecoraro fragt nach ob die Eltern die 100 Euro Elternbeitragszuschuss noch erhalten und welcher Beitrag für die Eltern fällig wird.

Oberbürgermeisterin Reichstadt erklärt, dass aktuell die Eltern den Beitragszuschuss noch erhalten und die Neuregelung noch nicht abschließend vom Freistaat beschlossen ist. Falls der Elternbeitragszuschuss wegfallen sollte, wird für die Eltern dann der Beitrag aus der Gebührensatzung fällig.

StR Dösel wendet ein, dass der Wegfall des Elternbeitragszuschuss auf Landesebene diskutiert werden muss und nicht den Kommunen und Trägern auferlegt werden soll.

StRin Mühlöder hat die neuzufassende Bestimmung als Kann-Bestimmung verstanden und fragt nach ob nicht die Stadt den Beitragszuschuss weiterhin auf eigene Kosten ermöglicht.

StK Meyer äußert, dass die Anpassung für das kommende Betreuungsjahr ab dem 01.09.2026 gilt und somit der Elternbeitragszuschuss noch Gültigkeit hat.

Oberbürgermeisterin Reichstadt erläutert, dass es sich bei der neu festgesetzten Gebührenhöhe um eine moderate Anpassung im unteren Bereich im Vergleich mit den anderen Trägern handelt und die Erhöhung daher für die Eltern überschaubar ist.

StRin Schramm weist darauf hin, dass das Wahlrecht der Eltern nicht an die Gebührenhöhe der jeweiligen Einrichtungen gebunden sein soll und ein wertiges Angebot auch etwas kostet.

Oberbürgermeisterin Reichstadt erläutert, dass strukturschwache Familien Beitragsentlastungen und Hilfen beantragen können.

StRin Mühlöder äußert, dass es ihr nicht um die Angleichung der Kostenanpassung mit den anderen Trägern ginge, sondern um den Wegfall des Beitragszuschusses.

RD Stefke weist auf den Pluralismus im BayKiBiG hin und es abzuwarten ist, wie die anderen Träger mit dem Wegfall des Zuschusses umgehen werden. Es darf kein Ungleichgewicht entstehen.

Oberbürgermeisterin Reichstadt gibt zu bedenken, dass das Defizit der Kindertagesbetreuung rund 3 Millionen Euro im städtischen Haushalt ausmacht und die Anhebung der Gebühren im vorgeschlagenen Rahmen immer noch nicht kostendeckend ist.

StR Schmidt regt an über die Gebühren im jährlichen Tonus zu sprechen, damit kleinere Erhöhungsschritte möglich sind.

Oberbürgermeisterin Reichstadt sagt zu, den Stadtrat nach Vorliegen des endgültigen Gesetzentwurfs zum BayKiBiG erneut über die Auswirkungen auf den Elternbeitragszuschuss und das weitere Vorgehen zu informieren.

Beschluss:

1. Der als Anlage beigefügten Gebührensatzung für die städtischen Kindertageseinrichtungen wird zugestimmt.
2. Der als Anlage beigefügten Benutzungssatzung für die städtischen Kindertagesstätten wird zugestimmt.
3. Nach Vorliegen des endgültigen Gesetzentwurfs zur Änderung des BayKiBiG wird dem Stadtrat über die Auswirkungen der Gesetzesänderungen auf die künftige Finanzierung der Kindertagesstätten berichtet.

Einstimmig beschlossen Ja 11 Nein 0

1.2 Bericht über Heimspiel-Festival 2026

Oberbürgermeisterin Reichstadt leitet zweiten Tagesordnungspunkt ein und bemerkt, dass viele Besucher heute in der Sitzung sind und es vermutlich auf das Thema des Heimspiel-Festivals zurückzuführen ist. Erik Scheffel wird durch Oberbürgermeisterin Reichstadt begrüßt und sagt vorneweg, dass die Rahmenbedingungen beim Heimspiel-Festival 2026 nicht optimal waren, betont aber, dass alle Besucher, die vor Ort waren eine super Zeit hatten. Sie führt auf, dass wenn man Dinge verändert, wie auch die Anpassung des Formats muss man einfach sehen, wie es sich mit der Zeit entwickelt. Oberbürgermeisterin Reichstadt erklärt, dass es bei der entscheidenden Sitzung letzten Oktober einen fast einstimmigen Beschluss gab, hebt aber hervor, dass sich ein sattes Minus von 134.619,96 € brutto durch die Durchführung der Veranstaltung ergibt, bei dem sie schlucken muss. Es haben sich im Nachhinein aber Stellen ergeben, an denen man in Zukunft einsparen könnte. Sie erläutert, dass in dieser Sitzung ein offener Austausch ohne Beschluss stattfinden soll und stellt die offene Frage: „Welche Art von Musikfestival möchten wir haben“, „welchen Umfang stellt sich die Stadt vor?“

StR Drotziger glaubt, dass Weißenburg kulturelle Veranstaltungen braucht, es ist gut für die Bewohner und es gibt nun mal unterschiedliche Geschmäcker. Er führt auf, dass die Stadt die Verantwortung dafür trägt, welche Veranstaltungen unterstützt werden sollen und müssen und erklärt, dass es auch viele andere Veranstalter gibt, welche sich ebenfalls Unterstützung in diesem Ausmaß wünschen. Er betont, dass ein gewisser Gleichheitsgedanke erhalten bleiben muss.

StRin Schramm schließt sich StR Drotziger an, ist aber der Meinung, dass Weißenburg das Heimspiel braucht. Das Festival hat sich nach langer Etablierung einen Namen gemacht. Sie betont nochmal, dass der Stadtrat damals gesagt hat, dass er das Festival nicht mit einer Summe an Geld „fördert“, sondern es wurde mehrheitlich, fast einstimmig, dafür gestimmt, dass die Stadt in die Veranstalterrolle, mit Scheffel als Organisator geht. StRin Schramm erwähnt, dass es den Stadtratsmitgliedern damals als „günstigste“ Option überkam. Außerdem hat Scheffel die Erfahrung in Umsetzung von Veranstal-

tungen und Festivals mitgebracht. Es hat sich zudem gezeigt, dass Zusammenarbeit mit dem Kulturamt gut funktioniert. Das Angebot von Scheffel hat im Herbst letzten Jahres mehr überzeugt.

StR Schmidt erwähnt, dass er die vertraglichen Details nicht kennt, weil er im Herbst letzten Jahres noch kein Stadtrat war. Er führt auf, dass ihm die Verrechnung mit den Stadtwerken in der Kostenübersicht fehlt und der Kostenpunkt nirgends zu sehen ist.

A. Persch erläutert, dass die Stadtwerke sehr kooperativ waren und uns sehr entgegen kamen. Der vereinbarte Betrag soll nicht öffentlich erwähnt werden, da dieser Kostenpunkt über das Budget vom Organisator Erik Scheffel lief.

StRin Käsberger fragt, welche Posten sich hinter dem Überpunkt „Dienstleister“ verstecken, weil dieser so hoch ist.

A. Persch klärt darüber auf, dass es sich unter anderem um Security, Bus, BRK, Feuerwehr, THW sowie Sprit handelt.

StRin Käsberger hakt nach, ob man die Kosten hier etwas eingrenzen kann.

A. Persch man kann versuchen die Fahrtzeiten des Pendelbusverkehrs einzugrenzen und eventuell lässt sich auch an der Security Position etwas kürzen. Die Posten waren nicht einfach zu kalkulieren. Am Personal des BRK's könnte man auch noch die Menge der Sanitäter anpassen.

Oberbürgermeisterin Reichstadt erklärt, dass überlegt werden muss, welches „Mindestmaß“ für Sicherheit vorgehalten werden muss.

StR Schmidt findet, dass der Termin schlecht gewählt wurde wegen den Eisheiligen und möchte wissen, wer ausschlaggebend für die Terminfindung war?

Er stellt fest, dass am Campingplatz im Limesbad das Becken nicht genutzt wurde und fragt in diesem Zug, ob es eine Sauna und einen Whirlpool gab und wieviel die Bereitstellung für uns bzw. die Besucher gekostet hat.

A. Persch erklärt, dass der Termin so gewählt wurde, weil am Donnerstag der Feiertag war und durch die Zusammenarbeit mit vielen Ehrenamtlichen die Verfügbarkeit für Helfer gegeben war. Außerdem musste geprüft werden zu welchem Zeitraum die Bands verfügbar waren.

Sie erläutert, dass das Angebot von Sauna (mobil und mit Holz betrieben) und dem Kinderbecken kostenlos war und die Besucher diese jederzeit nutzen konnten.

StRin Käsberger fragt nach Postleitzahl Statistik der Heimspiel-Besucher sowie ob die Preise in Zukunft noch erhöht werden sollen.

L. Zottmann erklärt, dass der Großteil der Besucher aus der Region kommt, allerdings kommen auch Besucher von weiter weg. Es gab sogar Ticketkäufer aus Berlin und Chemnitz. Eine genaue, prozentuale Angabe gibt es nicht.

A. Persch positioniert sich gegen eine weitere Erhöhung der Ticketpreise.

StRin Mühlöder fragt, wie und in welchem Ausmaß die Veranstaltung beworben wurde und ob die Werbung nur hier im Umkreis stattfand oder auch weitläufiger. Sie fragt, ob Kinowerbung gemacht wurde.

A.Persch antwortet, dass die Zielgruppe am besten über die Sozialen Medien erreichbar ist, es wurde allerdings zuzüglich weiträumig plakatiert - bspw. auch in Nürnberg – die Anzeigen in Zeitungen und Magazinen wurden bewusst reduziert, zusätzlich hatten wir Radiowerbung. Kinowerbung ist nicht rentabel.

StR Drotziger erkundigt sich, wie viele Tickets verkauft werden müssten, um auf „Null“ zu kommen.

A.Persch antwortet, dass wir die doppelte Anzahl an Tickets verkaufen müssten.

StK Meyer ergänzt noch, dass die Full-Weekend Tickets doppelt in der Kalkulation gezählt wurden, weil Besucher an beiden Festivaltagen anwesend waren.

StR Drotziger sagt, dass es ein ziemlich anspruchsvolles Ziel ist, die Zahlen zu verdoppeln.

Oberbürgermeisterin Reichstadt führt nochmal auf, dass sie die Sitzung gerne offen gestalten wollen würde und erwähnt, dass ein Festival in unser Kulturangebot gehört, aber es ist wichtig zu besprechen, in welcher Form und in welchem Umfang es stattfinden soll. Z. B., ob wir weniger Bands wollen oder wie die Anzahl der Tage gestaltet werden soll.

StRin Schramm betont noch einmal, dass sie findet, dass Erik Scheffel am kompetentesten in der Organisation eines Festivals ist und würde gern Erik Scheffel und seine Meinung hören.

E.Scheffel erklärt, dass er sich viele Gedanken gemacht hat und sagt, dass auch er nicht mit den Zahlen zufrieden ist und er selbst noch um die 20.000,00 € privat draufgezahlt hat. Das Wetter war für ein Festival sehr belastend, dass hat man auch am Campingplatz gesehen. Es wurden einige Campingtickets vor der Veranstaltung gekauft, wenn man sich aber vor Ort umgesehen hat, ist aufgefallen, dass aufgrund der eisigen Temperaturen viele Besucher lieber drinnen geschlafen haben, als im kalten Zelt. Zum Thema Terminfindung greift er auf, dass man viele Festivals nach dem Heimspiel Termin hatte und auch in Zukunft hat. Es ist der einzige Termin, der nicht mit anderen Festivalveranstaltungen in der Region kollidiert. Somit hat man durch andere keine Konkurrenz. Zum Thema Wetter führt Herr Scheffel aus, dass sich die Witterungsverhältnisse von Jahr zu Jahr deutlich unterscheiden können. Als Beispiel nennt er das Wudzdog Open Air 2026, das am ersten Juniwochenende bei sehr gutem Wetter stattfand. Im Vorjahr herrschten am selben Wochenende hingegen kalte und regnerische Bedingungen. Herr Scheffel schätzt, dass dem Heimspiel aufgrund der ungünstigen Wetterlage zwischen 1.000 und 1.500 Besucherinnen und Besucher entgangen sind. Er findet, man muss versuchen weiterzumachen und er wäre bereit das Festival wieder auf die Beine zu stellen. Er gibt zu, dass auch er sich erst einen Überblick verschaffen musste, an welcher Stelle er wieviel Personal benötigt. Scheffel betont, dass man das schaffen kann, wenn alle an einem Strang ziehen. Er braucht die Energie aller, um alles so umzusetzen, wie es mal war.

Oberbürgermeisterin Reichstadt erkundigt sich nach Vergleichswerten zu anderen Festivals aus der Umgebung.

L.Zottmann erklärt, dass es nur wenige Festivals in der Region gibt, bei denen eine Kommune als Veranstalter auftritt. Ein Vergleich des Heimspiel-Festivals mit dem Wild Woods Festival in Ellingen sei bspw. nicht zielführend, da beide Veranstaltungen unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Als Beispiel für ein kommunal organisiertes Festival nennt sie das Festival in Schwabmünchen, das auch zwei Bühnen hat. Dieses verfolgt ebenfalls ein Familienkonzept: Am ersten Veranstaltungstag stehen Kinder und Familien

im Mittelpunkt, während am zweiten Tag vor allem größere/bekanntere Künstler für Jugendliche und Erwachsene auftreten. Das Kombiticket kostet 52 Euro für Erwachsene. Darüber hinaus weist sie darauf hin, dass das Heimspiel-Festival aufgrund der besonderen Gegebenheiten des Veranstaltungsgeländes nur eingeschränkt mit anderen Festivals vergleichbar sei. Im Gegensatz zu vielen anderen Veranstaltungsorten, die auf einer ebenen Fläche liegen und sich dadurch einfacher absichern lassen, stellt das Gelände des Heimspiel-Festivals besondere Anforderungen an die Sicherheitsplanung sowie an den Bühnenaufbau.

StR Schmidt betont, dass der Stadtrat im vergangenen Jahr bewusst die Entscheidung getroffen hat, das Festival von einem auf zwei Veranstaltungstage zu erweitern und damit einen neuen Weg einzuschlagen. Jetzt sollte man sich überlegen, welche Richtung man zukünftig geht und ob die Stadt so ein Defizit mit einem Zwei-Tages-Festival weiterhin vertreten könnte.

Weiter meint Herr **StR Schmidt**, dass die Stadt die Jahre zuvor nichts für das Festival zahlen musste bzw. keine Ausgaben hatte und dass die Bauhofkosten vom früheren Veranstalter beglichen wurden.

Das Team des Kulturamts verneint das mit einem Kopfschütteln.

StR Drotziger wirft ein, dass so ein Festival nicht sein Fachgebiet ist. Betont aber, dass jede kulturelle Veranstaltung mit Risiko behaftet ist. Dieses Mal sind wir in das volle Risiko gegangen und wir müssen jetzt entscheiden, ob wir das weiterhin wollen und was wir bereit sind dafür zu geben. Vielleicht kann das Risiko anders aufgeteilt werden.

StRin Schramm weist erneut darauf hin, dass der Stadt kein Angebot vorlag, bei dem sie kein wirtschaftliches Risiko getragen hätte. Es lagen ausschließlich zwei Angebote vor, bei denen die Stadt jeweils das volle wirtschaftliche Risiko übernommen hätte. StRin Schramm ergänzt nochmal, dass das Angebot von Herrn Scheffel nahezu einstimmig angenommen wurde.

A.Persch bestätigt die Aussage von Frau Schramm und erklärt nochmal, dass der vorherige Veranstalter auf Herrn Schröppel zukam und eine Anpassung der Rahmenbedingungen vorschlug, da das Festival mit alleinigem Risiko des Organisators nicht mehr stemmbar gewesen wäre. Dadurch entstand alleinig das erneute Aufrollen der Veranstaltung. Andrea Persch betont außerdem, dass der Aufbau für das Festival sowie der Abbau kostentechnisch gleichbleibt, ganz gleich, ob es ein oder zwei Tage durchgeführt wird.

StR Dösel betont außerdem nochmal, dass enormer Zeitdruck geherrscht hat, da die Ausschusssitzung mit dem Beschluss erst im Oktober war. Es gab wenig Vorlauf, um weitreichende Entscheidungen zu treffen.

A.Persch ergänzt, dass Herr Schröppel vorschlug ein Jahr auszusetzen.

Oberbürgermeisterin Reichstadt erklärt, dass bewusst festgelegt wurde, dass kein Beschluss in dieser Sitzung erfolgt und führt auf, dass wir auch intern in der Verwaltung nun wertvolle Impulse aus der Sitzung mitnehmen werden. Die Frage stellt sich – soll die Stadt weiterhin Veranstalter bleiben oder muss wieder eine Ausschreibung gemacht werden. Sie sagt, dass es noch definiert werden muss, wann eine Entscheidung fällt.

StRin Mühlöder sagt, dass ihre Meinung in die Richtung geht ein Jahr zu pausieren. Sie hebt hervor, dass man das Geld auch sehen muss, das hinter einem solchen Festival steckt.

Bericht dient zur Kenntnis

Mit Dank für die gute Mitarbeit schließt Oberbürgermeisterin Eva Reichstadt um 17:57 Uhr die Sitzung des Ausschusses für Schule, Kultur, Freizeit und Stiftungswesen.

Eva Reichstadt
Oberbürgermeisterin